



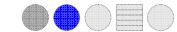
## Wissensvermittlung in der Wissensgesellschaft

Aus der Perspektive der Forstwissenschaftler

Von Bernhard Goodwin, TUM

## Forschungsstand

- Popularisierung
  - Sichtweise der Wissenschaft
  - Kritik an Medien
  - Forderung nach besserer „scientific literacy“
- Journalismus-Forschung
  - Sichtweise der Medien
  - Kritik an Wissenschaft
  - Forderung nach Verständnis für Eigenlogik der Medien
- Sicht der Wissenschaftler auf Wissensvermittlung
  - Medien werden als Übersetzer gesehen
  - Kritik der Wissenschaftler an der Berichterstattung über das eigene Fach
  - Analyse: Medien und Wissenschaft sind unterschiedliche Kulturen
  - Forderung nach intensiveren Kontakten



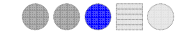
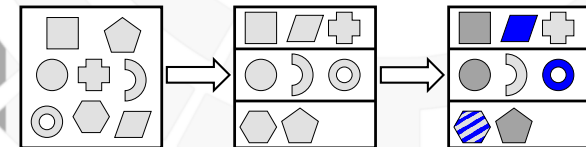
## Ausgangspunkt / Interesse

- Die Wissensgesellschaft:
  - Wissen hat eine gestiegene ökonomische Bedeutung
  - Ökonomische Ungleichheiten spiegeln sich in Ungleichheiten des Zugangs zu Wissen wider (Wissenskluft / Digital Divide)
- Kern der Wissenschaftler-Rolle:
  - Sammeln und produzieren von Erkenntnissen
  - Erkenntnisse zur Verfügung stellen
- Wie kann Wissensvermittlung aus der Perspektive von Wissenschaftlern beschrieben werden?



## Herangehensweise

- Suche nach einer Erklärung der Unterschiede aus sozial-psychologischer Perspektive
- Leitfaden-Interviews mit 59 Wissenschaftlern, Journalisten, Politikern und Praktikern
- Qualitative typisierende Inhaltsanalyse → Kategorien
- Typische Konfigurationen der Kategorien → Idealtypen



## Kommunikationsstile I

- Erfolgreiches professionelles Kommunizieren
  - Große Medienefahrung
  - Nutzung spezifischer Kanäle für seine Kommunikationspartner
  - Verlässt sich bei der Gestaltung seiner Kommunikation auf seine Erfahrung
- Idealistisches Vermitteln von Wissen
  - Aktive Kommunikation
  - Nutzung öffentlich zugänglicher Medien und direkter Kontakt
  - Verwendet viel Zeit und Ressourcen für die Gestaltung seiner Kommunikation

Kommunikationsstile sind Beschreibungen der Realität. Es geht um die Kommunikation der Wissenschaftler.

### **Erfolgreiches professionelles Kommunizieren**

*WS122:* Ja, da gibt es natürlich die ausgesprochenen Medienstars. Dann braucht man zum einen natürlich Talent, dann muss man auch den Willen haben und auch ein bisschen Glück, dass man an die richtigen Leute kommt.

### **Idealistisches Vermitteln von Wissen**

*WS163:* [I]m Rahmen dieses [...] Projekts, versuchen wir halt da [...] Jugendarbeit zu machen [...].

## Kommunikationsstile II

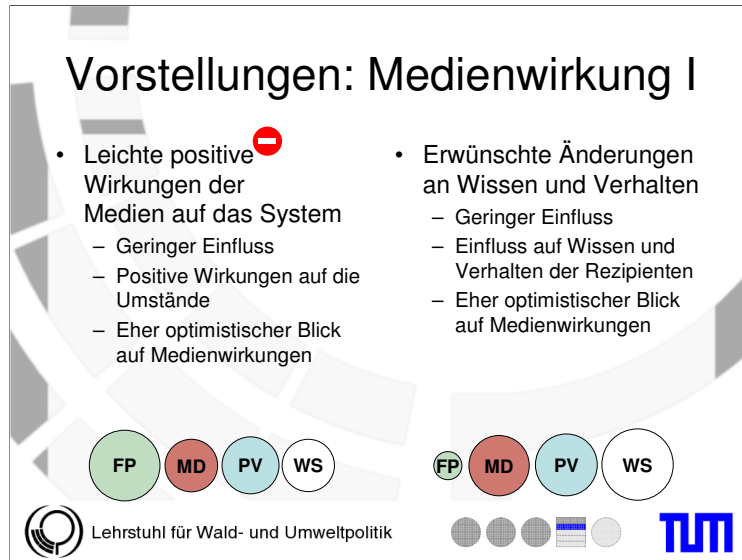
- Höflich-reaktives Verwalten von Kommunikation
  - Kommunikation nur als Reaktion auf Anfragen
  - Keine aktive Nutzung externer Kommunikationskanäle
  - Einsatz von Fachsprache aus Gewohnheit
- Rückzug in den Elfenbeinturm
  - Abschottung gegen Kommunikation von außerhalb der Wissenschaft
  - Nutzung von Medien der Wissenschaft
  - Einsatz der Fachsprache als Abgrenzung

### **Höflich-reaktives Verwalten von Kommunikation**

*WS015:* Es ist einfach so, man [...] gibt das weiter, wenn man denkt, dass es den, an den man es weitergibt, interessiert.

### **Rückzug in den Elfenbeinturm**

*PV086:* Es gibt ja viele Leute, Wissenschaftler, die setzen sich in den Elfenbeinturm [...], die forschen eben, weil sie forschen wollen.

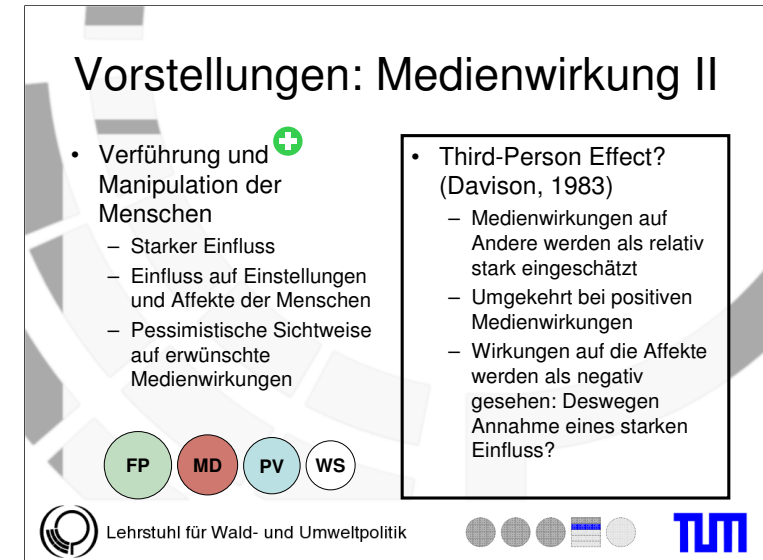


### Leichte positive Wirkungen der Medien auf das System (kleinste Gruppe)

FP031: Pressefreiheit ist ja nun wirklich wichtig und das ist das einzige, was uns von der Diktatur unterscheidet oder abhält.

### Erwünschte Änderungen an Wissen und Verhalten

PV089: wenn irgendwo das Gespräch darauf kommt, dann kann ich das wieder vorholen.



### Verführung und Manipulation der Menschen (größte Gruppe)

FP085: Der Einfluss [der Medien] ist nicht zu unterschätzen meiner Ansicht nach, der normale Bürger ist ja nun nicht unbedingt der Wissenschaftler, sondern der normale Bürger dessen Gesichtskreis ist doch eingeschränkt

KW-Forschung zu diesem Thema ist auch sehr vielfältig.

### Third-Person Effect

Dabei ist auffällig, dass – in Übereinstimmung mit dem Third-Person-Effekt (Davison, 1983; Huck & Brosius, 2007) – eine negative Konnotation der Medienwirkungen mit der Annahme eines starken Effekts einhergeht.

Die soziale Distanz ist zentrale unabhängige Variable des TPE.

Davison, W. P. (1983). The Third-Person-Effect in Communication. *Public Opinion Quarterly*, 47, 1-15.

Huck, I., & Brosius, H.-B. (2007). Der Third-Person-Effekt – Über den vermuteten Einfluss der Massenmedien. *Publizistik*, 52(3), 355–374.

## Vorstellungen: Journalisten I

- **Routinierte Journalisten im Alltagsstress** -
  - Mediensystem ist autonom, aber organisatorische und zeitliche Zwänge
  - Journalisten sind charakterlich tadellos und belesen
  - Gute Inhalte: Berichte und Kommentare
  - Strategien im Umgang mit der Materialfülle (Selektion, Einordnung, Vereinfachung)
- **Fähige Journalisten unter dem Einfluss des Systems** +
  - Journalisten und Medien haben nur wenig Autonomie, v.a. ökonomische Zwänge
  - Thematisches Vorwissen fehlt aber gute journalistische Fähigkeiten vorhanden
  - kooperativ und berechenbar gegenüber ihren Quellen

FP MD PV WS

FP MD PV WS

Personalisierung der Vorstellungen über Medien → Fallbeispieleffekt einzelner Erfahrungen

### Routinierte Journalisten im Alltagsstress (kleinste Gruppe)

WS224 [I]ch mein es ist ja ein Termingeschäft sozusagen, die haben alle Deadlines, wann irgendwas fertig zu sein hat, und da geht sicherlich einiges unter den Tisch, man könnte sicherlich vieles toller machen.

### Fähige Journalisten unter dem Einfluss des Systems (größte Gruppe)

MD211: [D]ie viel gepriesene Pressefreiheit findet in den Massenmedien nicht statt [...]. Sie schreiben ja alle das gleiche [...].

FP: Häufigere Kontakte → geringerer Attributionsfehler?

## Vorstellungen: Journalisten II

- **Selbstreferenzielle Medien mit Hang zur Unterhaltung**
  - Selbstständige Journalisten
  - Gute journalistische Fähigkeiten
  - Schlecht bewertete Inhalte: Unterhaltung
  - Aufwendige Recherche, dabei wenig kooperativ und unberechenbar
- **Berechenbar schlechte Journalisten**
  - Ökonomische und organisatorische Zwänge
  - Thematisches Wissen und journalistischen Fähigkeiten, aber ein schlechter Charakter
  - Unterhaltungsorientiert
  - Recherchen mit geringem Aufwand: nicht kooperativ aber berechenbar

FP MD PV WS

FP MD PV WS

### Selbstreferenzielle Medien mit Hang zur Unterhaltung

MD033: wenn ich bei jemanden Interesse wecken möchte, [...] das wecke ich nicht mit so stinklangweiligem wissenschaftlichem Kram, den eh keiner liest.

### Berechenbar schlechte Journalisten

FP116: Manchmal da schüttelt man den Kopf was so alles geschrieben wird, wenn man selber meinetwegen von der Thematik was versteht oder wenn, wenn es einen betrifft.

## Vorstellungen: Info-Auswahl I

- Von Expertise geleitet -
  - Thematisch und inhaltlich passende Informationen
  - Komplexität relevant
  - Quellen für Fachleute: Fachspezifische und wissenschaftsspezifische Kommunikation – aber auch öffentliche Kommunikation
- Professionelle Evaluation der Inhalte +
  - Thematisch und inhaltlich passende Informationen
  - Einschätzungen über die Quelle und die Nutzbarkeit der Informationen
  - Private und medienspezifische Kommunikation relativ häufig



### Von Expertise geleitet (kleinste Gruppe)

*PVI92:* [A]nsonsten liest man Fachzeitschriften und wird in dieser Tätigkeit durch Ansprache von Dritten gezwungen sich mit Problemen zu beschäftigen und sich dort halt Wissen zu erarbeiten.

### Professionelle Evaluation der Inhalte (größte Gruppe)

*FP161:* man muss ja dann als Anwender immer noch sieben, unter welchen Bedingungen ist denn dieses, dieses Wissen dort erworben worden

## Vorstellungen: Info-Auswahl II

- Oberflächlicher Umgang
  - Auswahl anhand formaler Kriterien
  - Auch Komplexität wichtig
  - Vor allem Bezug aus öffentlichen Quellen

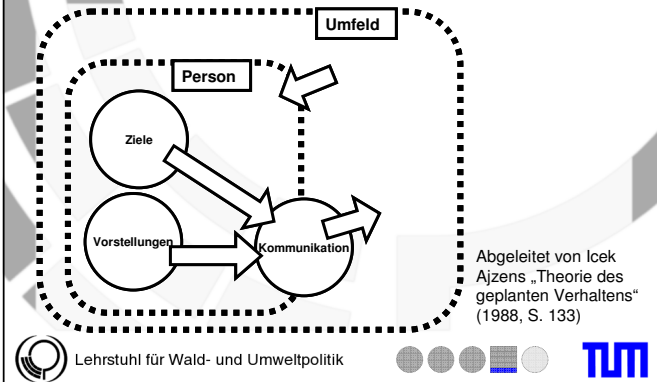
- Wahrgenommene Verhaltenskontrolle (Ajzen 1988)
  - Verwandte Konzepte: Selbstwirksamkeit (Bandura 1977), Locus of Control (Rotter, 1966)
  - Vorstellungen über die Möglichkeiten die Welt mit dem eigenen Verhalten zu ändern
  - Einfluss auch auf den Kommunikationsstil?



### Oberflächlicher Umgang

*FP011:* [A]m besten wär' wahrscheinlich zur Wissensvermittlung, wenn man entsprechend sich eben optisch aufpeppt, sowohl was die Grafiken betrifft, aber eben auch was sonstige Bilder betrifft. Wenn vor den Leichen am besten eben noch ein schönes Mädchen steht. Das ist das optimale Bild.

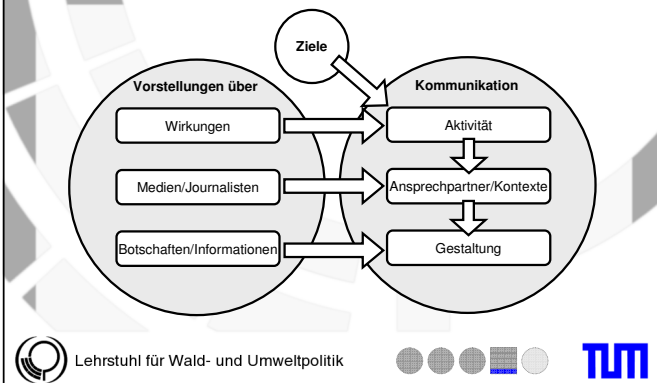
## Hypothesen I



## Fazit / Schlussfolgerungen

- Relevante Vorstellungen für das Kommunikationsverhalten:
  - Über Medienwirkungen
  - Über Mediensysteme
  - Über Informationsauswahl
- Weitere Forschung: Idealtypen überprüfen und quantifizieren

## Hypothesen II



## Danke für Ihre Aufmerksamkeit

### Kontakt:

Bernhard Goodwin

Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik  
Technische Universität München  
Am Hochanger 13  
85354 Freising

Tel: 08161-71-4628  
Fax: 08161-71-4623

E-Mail: <goodwin@tum.de>

### Literatur

Ajzen, Icek (1988): Attitudes, Personality and Behavior. Buckingham.

Bandura, Albert (1977): Self-Efficacy: Toward a Unifying Theory of Behavioral Change. Psychological Review, 84, 191-215.

Davison, W. Philipps (1983): The Third-Person Effect in Communication. Public Opinion Quarterly, 47(1), 1-15.

Rotter, Julian B. (1966): Generalized expectancies for internal versus external control of reinforcement. Washington, DC.